



**Universität
Zürich^{UZH}**

**Institut für Bildungsevaluation
Assoziiertes Institut der Universität Zürich**

Standardprüfungen Liechtenstein 2019

Zwischenbericht zur Durchführung zuhanden des Schulamtes

Martin Verner & Nicole Bayer

Zürich, September 2019

Institut für Bildungsevaluation
Assoziiertes Institut der Universität Zürich
Wilfriedstrasse 15
CH-8032 Zürich

Tel. 043 268 39 60
Fax 043 268 39 67

E-Mail: Martin.Verner@ibe.uzh.ch
www.ibe.uzh.ch

Inhalt

1 Einleitung	5
1.1 Standardprüfungen Liechtenstein	5
1.2 Übersicht über die Anzahl teilnehmender Klassen sowie Schülerinnen und Schüler	6
2 Fachliche Leistungen nach Anforderungsniveaus	7
2.1 Fachliche Leistungen am Ende der 3. Klasse	7
2.2 Fachliche Leistungen am Ende der 5. Klasse	9
3 Fachliche Leistungen nach individuellen Merkmalen	12
3.1 Überblick über individuelle Merkmale	12
3.2 Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Knaben	12
3.3 Leistungsunterschiede nach Erstsprache	13
3.4 Leistungsunterschiede nach sozialer Herkunft	14
3.5 Leistungsunterschiede nach Erstsprache, Migrationshintergrund und sozialer Herkunft	15
3.6 Leistungsunterschiede in Englisch	17
4 Fachliche Leistungen nach Klassen	18
4.1 Ergebnisse der 3. Klassen in Mathematik und Deutsch	18
4.2 Ergebnisse der 5. Klassen in Mathematik und Deutsch	18
4.3 Ergebnisse der 5. Klassen in Englisch und Deutsch	19
4.4 Leistungen nach der Zusammensetzung der Klassen	19
5 Fragebogen	23
5.1 Fragebogen zum Stressempfinden	23
5.2 Fragen zum Übertritt auf die Sekundarstufe	25
5.3 Fragen zu unterstützenden Massnahmen in der 5. Klasse	25
5.4 Fragen zu Cybermobbing	25
6 Anhang	27
6.1 Anforderungsniveaus 3. Klasse Mathematik	27
6.2 Anforderungsniveaus 3. Klasse Deutsch	28
6.3 Anforderungsniveaus 5. Klasse Mathematik	29
6.4 Anforderungsniveaus 5. Klasse Deutsch	30

6.5 Niveaus in Englisch gemäss Lingualevel 31

7 Glossar 33

1 Einleitung

1.1 Standardprüfungen Liechtenstein

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden in Liechtenstein am Ende des Schuljahres 2009/10 zum ersten Mal Standardprüfungen in den Fächern Mathematik und Deutsch durchgeführt. Im Schuljahr 2010/11 wurden die Standardprüfungen wiederholt und in der 5. Klasse um das Fach Englisch ergänzt. Die Teilnahme an den Standardprüfungen ist für alle 3. und 5. Klassen obligatorisch. Ende des Schuljahres 2018/19 wurden die Standardprüfungen in der 3. und 5. Klasse nun bereits zum zehnten Mal durchgeführt.

Die Standardprüfungen führen zu einer detaillierten Ergebnisrückmeldung für Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler und dienen der Standortbestimmung. Die Ergebnisrückmeldung bietet den Lehrpersonen eine Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Unterrichts und kann als Grundlage für die Förderplanung genutzt werden.

Die Standardprüfungen basieren auf den Grobzielen des Lehrplans und den daraus abgeleiteten Content Standards. Für die Standardprüfungen wurden Testaufgaben entwickelt, welche die Content Standards möglichst gut abbilden. Die Testaufgaben wurden in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus Liechtenstein entwickelt.

Die Standardprüfungen 2019 bestehen mehrheitlich aus denselben Aufgaben wie die Standardprüfungen aus den Vorjahren. Das Beibehalten von Aufgaben (so genannte Link-Items) macht es möglich, dass die Ergebnisse aus den letzten Jahren auf derselben Skala abgebildet werden können. Das bedeutet, dass die Ergebnisse der letzten Jahre direkt miteinander vergleichbar sind. Für den Teilbereich Texte schreiben ist es nicht möglich, die Daten der letzten Jahre miteinander zu verbinden, da sich die Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler durch die Vorgabe unterschiedlicher Themen zu stark verändern. Entsprechend werden für den Teilbereich Texte schreiben jeweils nur die Ergebnisse des aktuellen Jahres abgebildet. In Abbildungen, die Vergleiche zwischen mehreren Jahren darstellen, fließt der Teilbereich Texte schreiben nicht in den Deutsch-Gesamtwert ein.

Aufgrund inhaltlicher Überlegungen werden pro Klassenstufe drei Anforderungsniveaus gebildet: «Erweiterte Anforderungen», «Grundanforderungen» und «Grundanforderungen noch nicht erfüllt». Grundlage dafür bilden die Testaufgaben, die unterschiedlich schwierig sind und dementsprechend verschiedene Fähigkeiten prüfen.

Damit die Ergebnisse der Standardprüfungen auch nach den wichtigsten Kontextmerkmalen dargestellt werden können, wurden anhand eines Fragebogens verschiedene Merkmale wie die Erstsprache oder die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler erfasst. Des Weiteren wurde mit dem diesjährigen Fragebogen noch einmal erfasst, wie belastet oder gestresst sich die Schülerinnen und Schüler fühlen (3. und 5. Klasse), wie sie die Einteilung in die weiterführenden Schulen erlebt haben (5. Klasse) und welche Erfahrungen sie im Umgang mit Cybermobbing gemacht haben (5. Klasse).

1.2 Übersicht über die Anzahl teilnehmender Klassen sowie Schülerinnen und Schüler

Tabelle 1.1 gibt einen Überblick über die Anzahl Klassen sowie die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die in den letzten vier Jahren an den Standardprüfungen teilgenommen haben. In den Auswertungen für den vorliegenden Bericht wurden Schülerinnen und Schüler, die einen Sonderschulungsbedarf aufweisen (SiR-Schülerinnen und -Schüler) nicht berücksichtigt.

Tabelle 1.1: Anzahl Klassen sowie Schülerinnen und Schüler der Standardprüfungen 2015 bis 2018

	3. Klasse				5. Klasse			
	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
Anzahl Klassen	28	28	28	27	27	26	27	27
Anzahl Schülerinnen und Schüler (ohne SiR)	378	344	367	374	376	335	375	341
Anzahl SiR-Schülerinnen und -Schüler*	13	1	3	5	6	4	10	2

* seit 2018 wird der SiR-Status direkt beim Schulamt erfragt (genaue Zahlen für 2019 fehlen bisher)

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass Leistungsunterschiede von weniger als 20 Punkten keine praktische Bedeutung haben (siehe Glossar im Anhang). Aufgrund der mittlerweile vorliegenden Daten sind Trendaussagen möglich. Diese sind allerdings mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren, da es in Liechtenstein aufgrund der niedrigen Schülerzahlen schneller zu Leistungsschwankungen kommt als in grösseren Ländern.

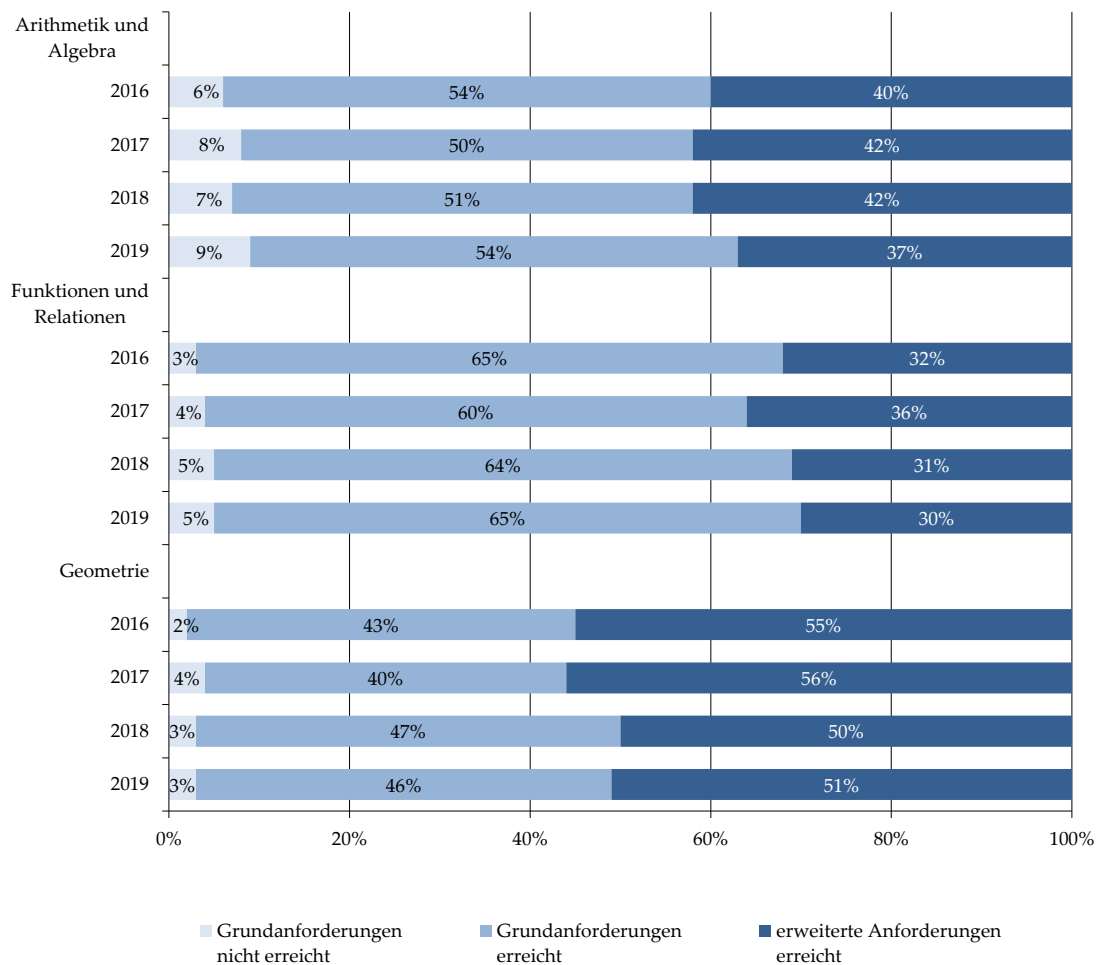
2 Fachliche Leistungen nach Anforderungsniveaus

2.1 Fachliche Leistungen am Ende der 3. Klasse

Mathematik

Der Mathematiktest umfasst die drei Teilbereiche Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie. Abbildung 2.1 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 3. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Mathematik.

Abbildung 2.1: Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen der Mathematik

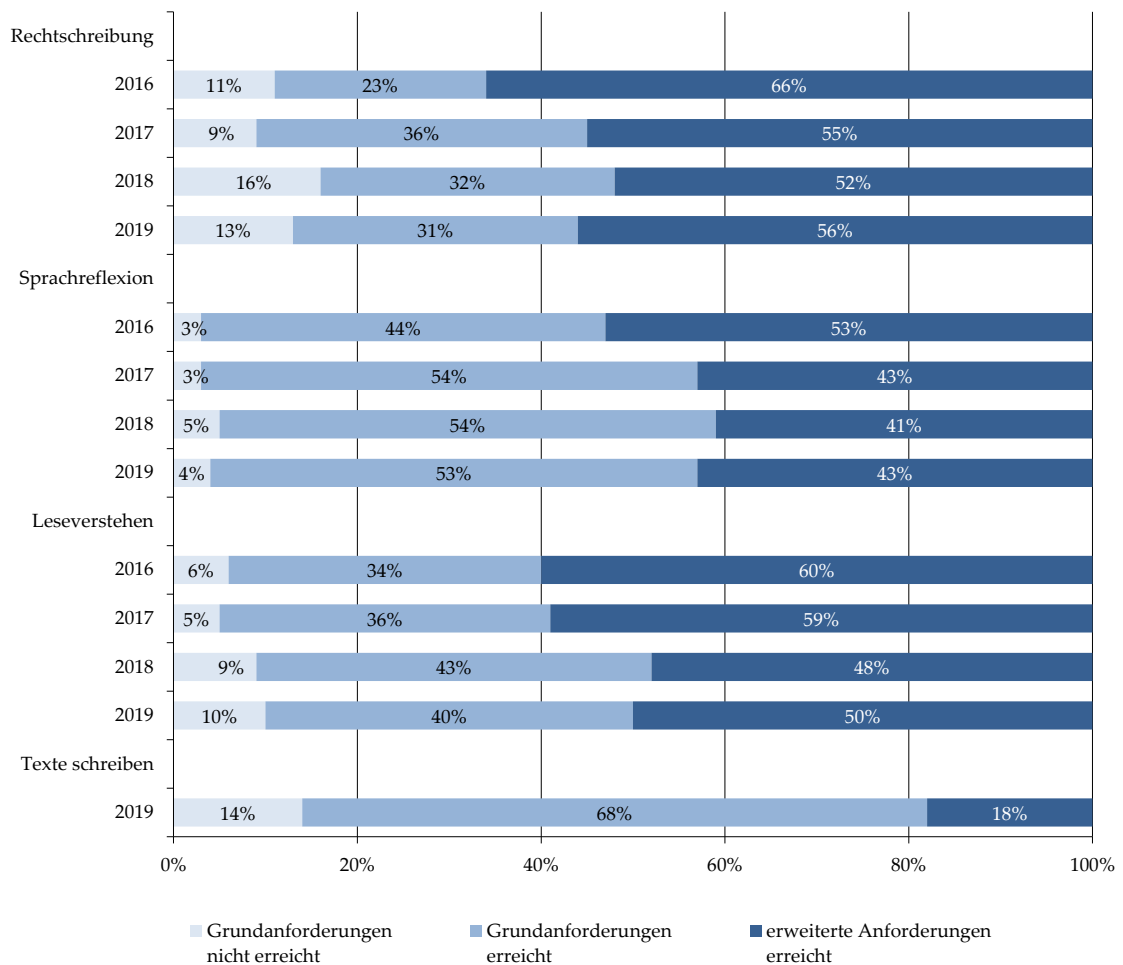


Anmerkung: Absatz 6.1 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen auf den drei Niveaus verfügen.

Deutsch

Der Deutshtest umfasst die vier Teilbereiche Rechtschreibung, Sprachreflexion, Leseverstehen und Texte schreiben. In Abbildung 2.2 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 3. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Deutsch dargestellt. Für den Teilbereich Texte schreiben wird lediglich die Verteilung der aktuellen Standardprüfung dargestellt, da die Ergebnisse in diesem Teilbereich nicht mit dem Vorjahr vergleichbar sind.

Abbildung 2.2: Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen des Deutsch



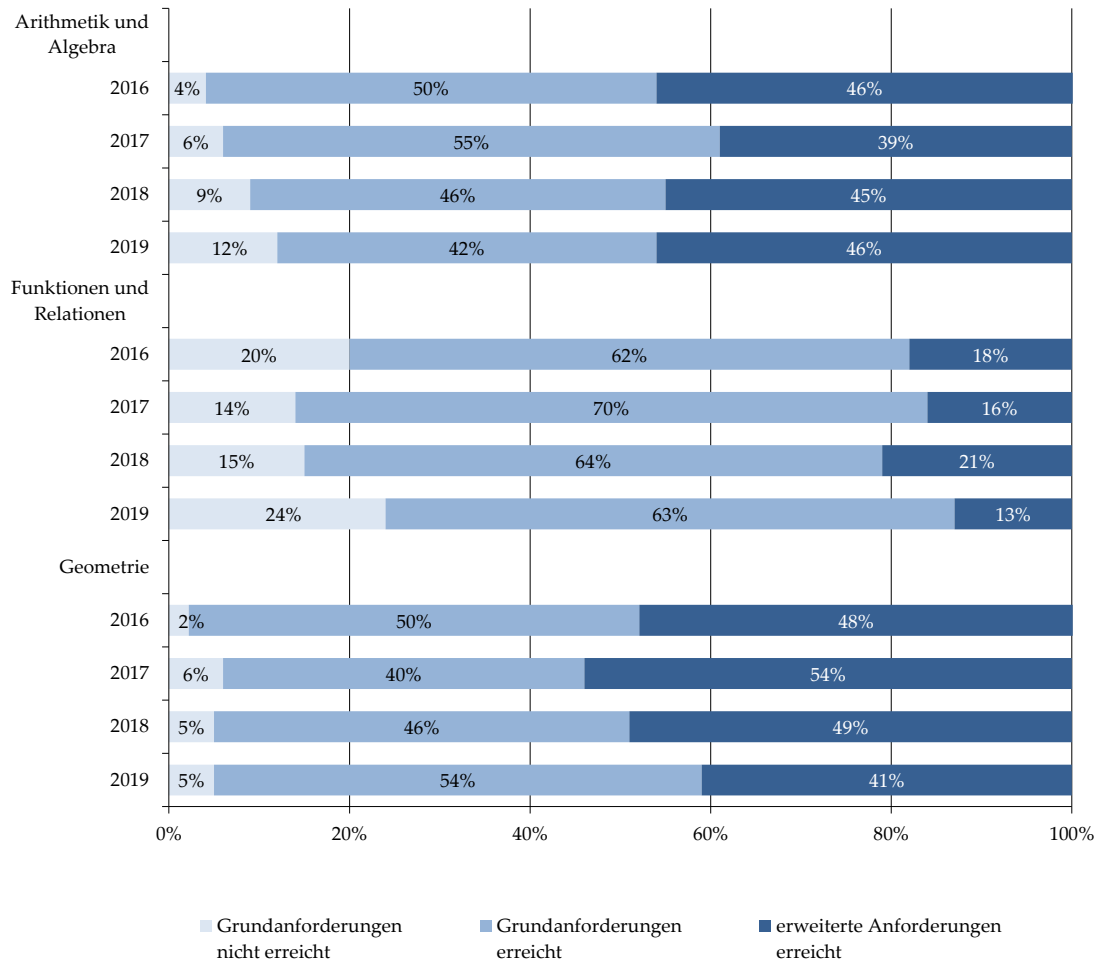
Anmerkung: Absatz 6.2 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

2.2 Fachliche Leistungen am Ende der 5. Klasse

Mathematik

Abbildung 2.3 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in den drei Teilbereichen Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie.

Abbildung 2.3: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen der Mathematik

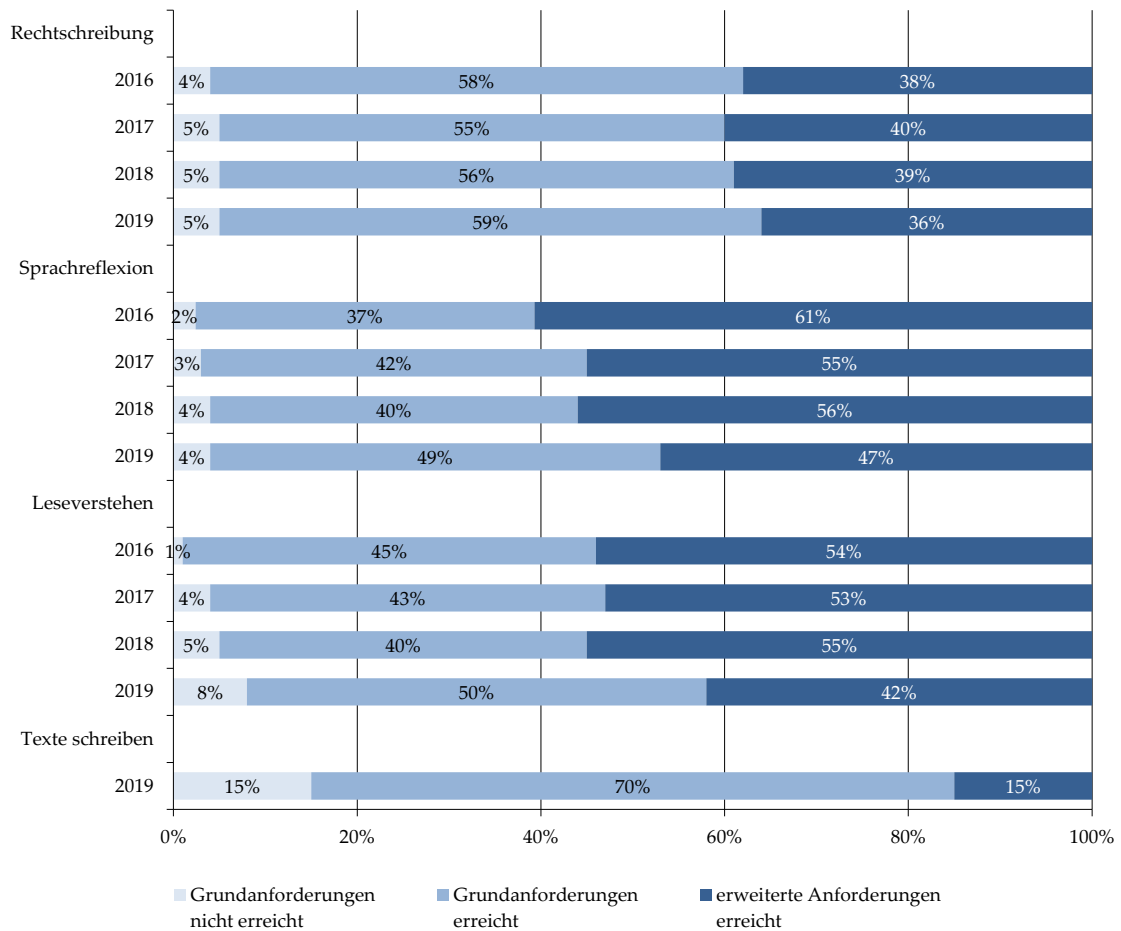


Anmerkung: Absatz 6.3 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

Deutsch

In Abbildung 2.4 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in den vier Teilbereichen Rechtschreibung, Sprachreflexion, Leseverstehen und Texte schreiben dargestellt. Für den Teilbereich Texte schreiben wird lediglich die Verteilung der aktuellen Standardprüfung dargestellt, da die Ergebnisse in diesem Teilbereich nicht mit dem Vorjahr vergleichbar sind.

Abbildung 2.4: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen des Deutsch



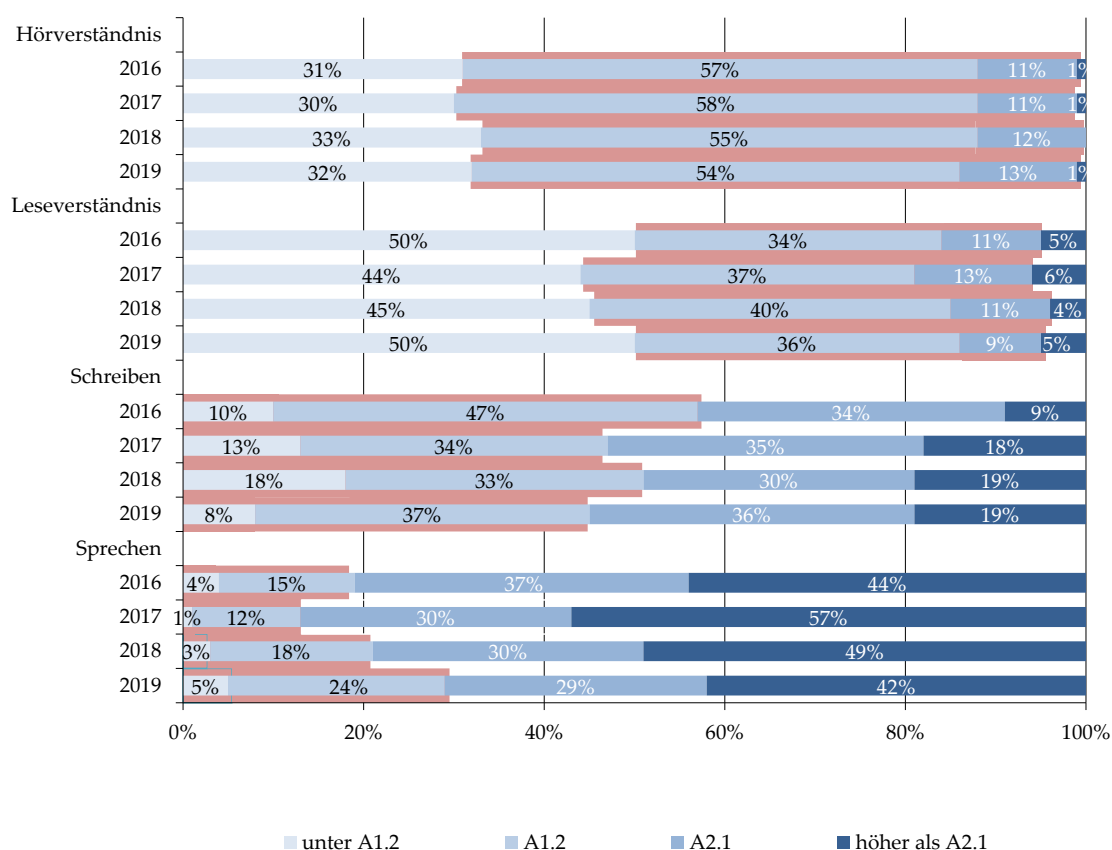
Anmerkung: Absatz 6.4 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

Englisch

Der Englischtest, der nur in der 5. Klasse durchgeführt wurde, umfasst die vier Teilbereiche Hörverständnis, Leseverständnis, Schreiben und Sprechen. In Abbildung 2.5 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Englisch dargestellt. Im Gegensatz zu den anderen beiden Fächern werden in Englisch vier verschiedene Anforderungsniveaus unterschieden. Diese Niveaus basieren auf dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen». Schülerinnen und Schüler im niedrigsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die unter dem Niveau A1.2 liegen, das zweite Niveau entspricht dem Niveau A1.2, das dritte Niveau entspricht A2.1 und die Schülerinnen und Schüler im höchsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die über dem Niveau A2.1 liegen. Eine detaillierte Beschreibung der Niveaus A1.1 bis A2.2 ist im Anhang in Absatz 6.5 zu finden.

Abbildung 2.5 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die vier Niveaus. Der rote Balken stellt jeweils dar, welches Anforderungsniveau dem Standard der 5. Klasse gemäss Standardbeschreibung Englisch entspricht (siehe Tabelle im Anhang Absatz 6.5).

Abbildung 2.5: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen des Englisch



Anmerkung: Absatz 6.5 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf den vier Niveaus verfügen.

3 Fachliche Leistungen nach individuellen Merkmalen

3.1 Überblick über individuelle Merkmale

Tabelle 3.1 zeigt einen Überblick über die Anzahl Mädchen und Knaben in den letzten vier Jahren sowie über die Anzahl Kinder mit Deutsch als Erst- beziehungsweise Zweitsprache.

Tabelle 3.1 Überblick über individuelle Merkmale

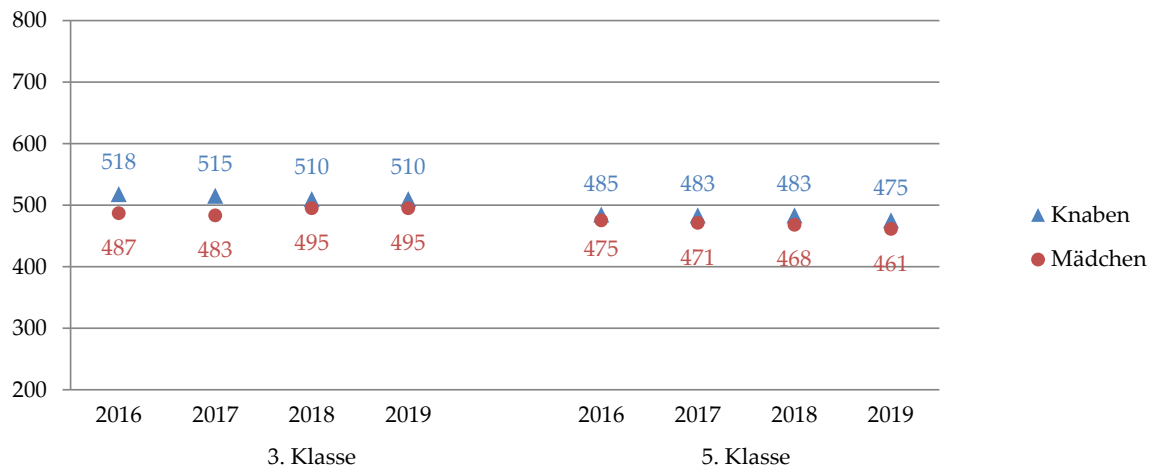
Jahr	Klasse	Geschlecht		Sprache	
		Mädchen	Knaben	DaE	DaZ
2016	3. Klasse	51%	49%	81%	19%
	5. Klasse	50%	50%	80%	20%
2017	3. Klasse	45%	55%	78%	22%
	5. Klasse	48%	52%	75%	25%
2018	3. Klasse	44%	56%	77%	23%
	5. Klasse	52%	48%	80%	20%
2019	3. Klasse	50%	50%	78%	22%
	5. Klasse	46%	54%	78%	22%

3.2 Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Knaben

Mathematik

Abbildung 3.1 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen im Vergleich zu den durchschnittlichen Leistungen der Knaben in Mathematik für die beiden Klassenstufen in den letzten vier Jahren.

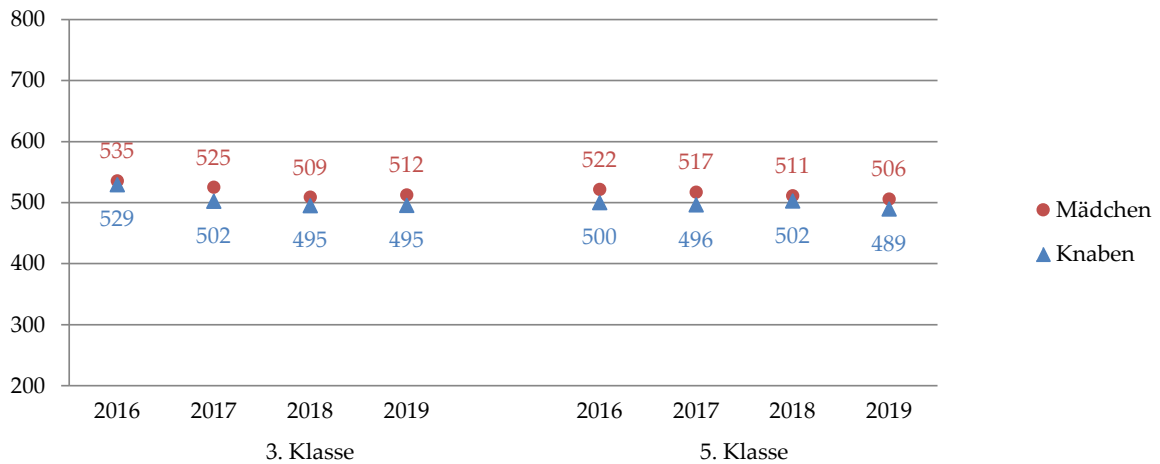
Abbildung 3.1: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach Geschlecht



Deutsch

In Abbildung 3.2 sind die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen und Knaben in Deutsch für die beiden Klassenstufen für die letzten vier Jahre dargestellt.

Abbildung 3.2: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach Geschlecht

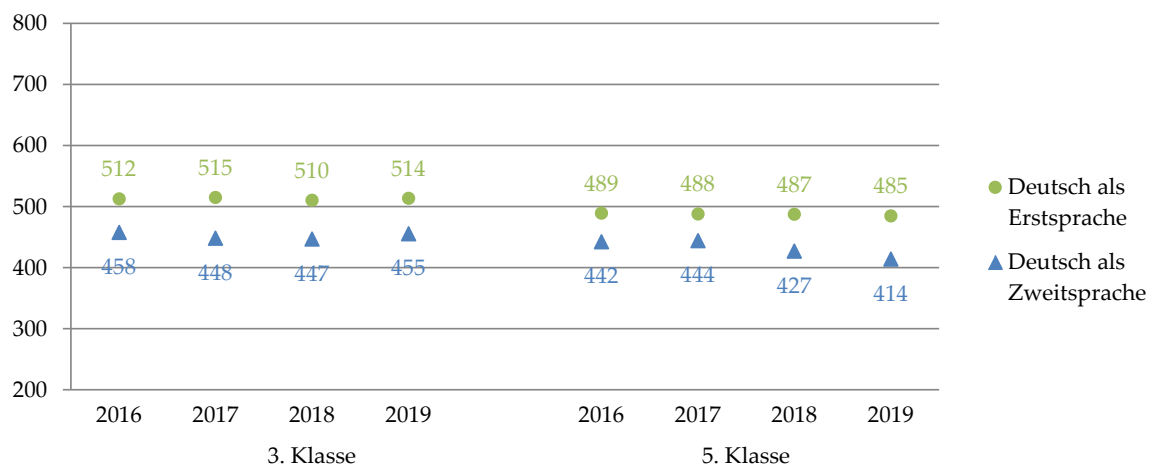


3.3 Leistungsunterschiede nach Erstsprache

Mathematik

Abbildung 3.3 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache im Vergleich zu den durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in Mathematik nach Klassenstufe sowie nach Jahr.

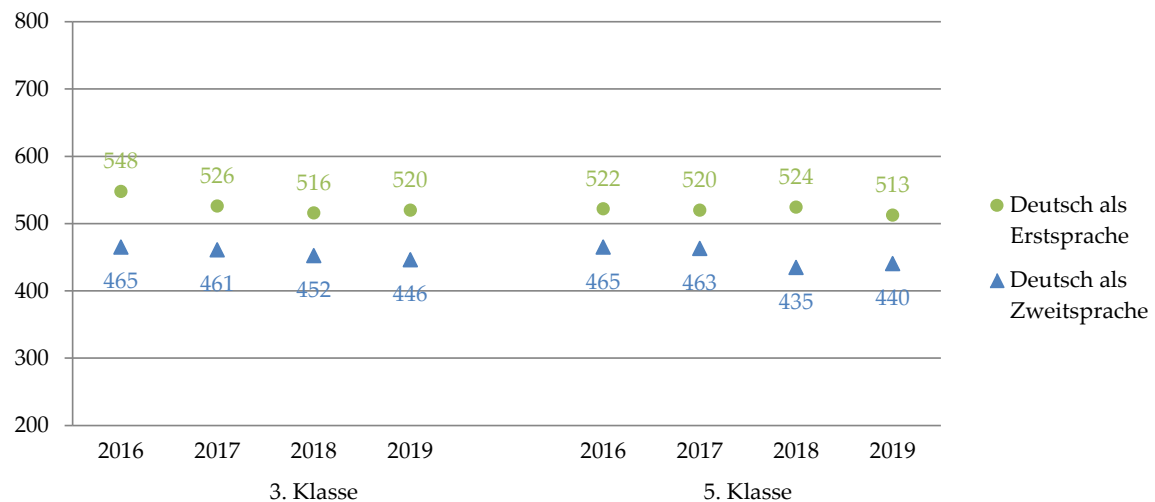
Abbildung 3.3: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach Erstsprache



Deutsch

In Abbildung 3.4 sind die durchschnittlichen Deutschleistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache im Vergleich zu den durchschnittlichen Deutschleistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache nach Klassenstufe sowie nach Jahr dargestellt.

Abbildung 3.4: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach Erstsprache



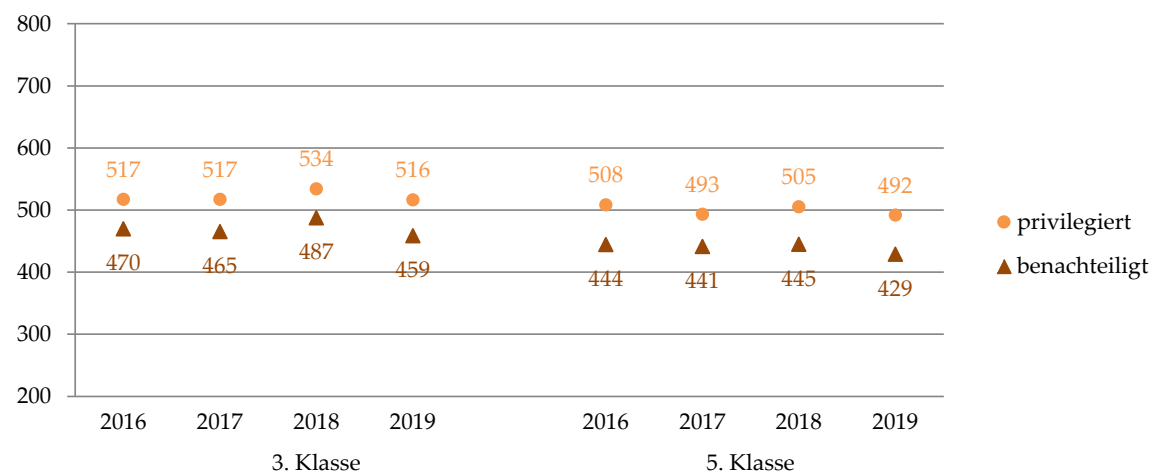
3.4 Leistungsunterschiede nach sozialer Herkunft

Zur Bestimmung der sozialen Herkunft wurde ein Index aus den Indikatoren «Anzahl Zimmer pro Person im Haushalt» und «Anzahl Bücher im Haushalt» gebildet. Für die Darstellung der Ergebnisse nach der sozialen Herkunft wurden aufgrund des Indexes vier gleich grosse Gruppen gebildet: Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter, eher benachteiligter, eher privilegierter und privilegierter sozialer Herkunft. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Leistungsunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern mit privilegierter sozialer Herkunft und den Schülerinnen und Schülern mit benachteiligter sozialer Herkunft für die beiden Klassenstufen und die letzten vier Jahre.

Mathematik

Abbildung 3.5 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter sozialer Herkunft im Vergleich zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit privilegierter sozialer Herkunft in Mathematik für die beiden Klassenstufen und die letzten vier Jahre.

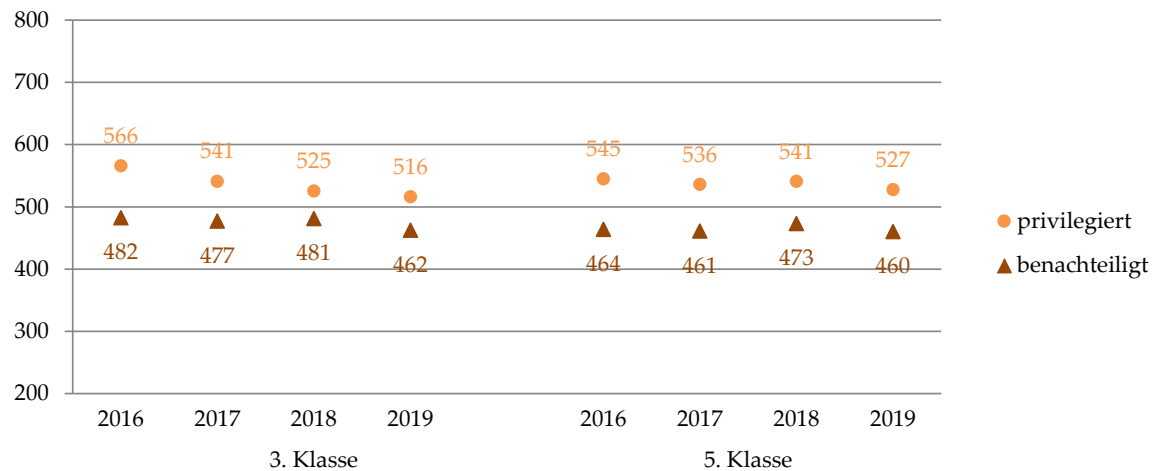
Abbildung 3.5: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach sozialer Herkunft



Deutsch

In Abbildung 3.6 sind die Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter und mit privilegierter sozialer Herkunft für die beiden Klassenstufen und die letzten vier Jahre in Deutsch dargestellt.

Abbildung 3.6: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach sozialer Herkunft



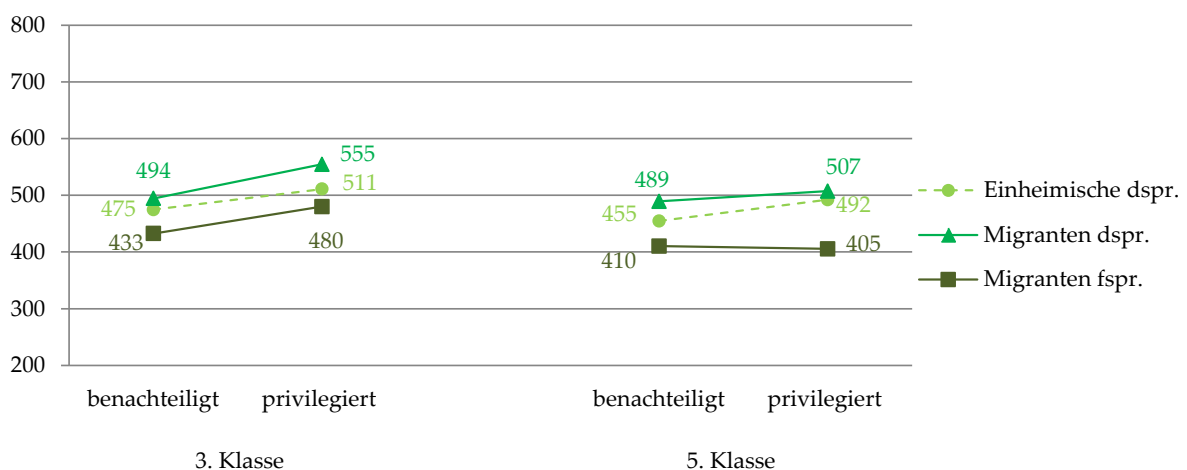
3.5 Leistungsunterschiede nach Erstsprache, Migrationshintergrund und sozialer Herkunft

Für die Darstellung der folgenden Ergebnisse wurden drei Gruppen gebildet: Einheimische mit Erstsprache Deutsch (Einheimische dspr.), Migranten mit Erstsprache Deutsch (Migranten dspr.) und Migranten mit einer anderen Erstsprache als Deutsch (Migranten fspr.). Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Leistungsunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern der drei Gruppen. Zusätzlich wird zwischen einer privilegierten sozialen Herkunft und einer benachteiligten sozialen Herkunft unterschieden.

Mathematik

Abbildung 3.7 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter sozialer Herkunft im Vergleich zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit privilegierter sozialer Herkunft in Mathematik für die drei Gruppen sowie die beiden Klassenstufen.

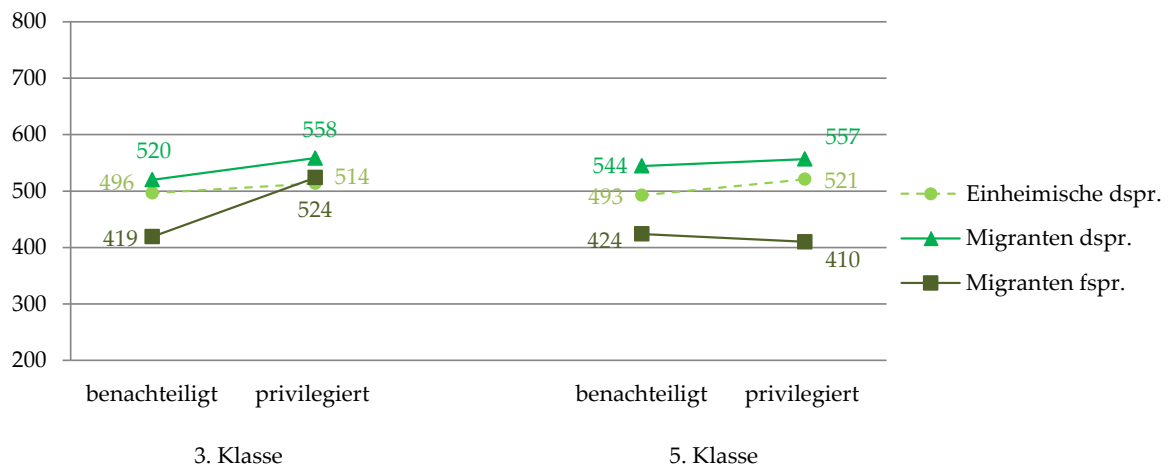
Abbildung 3.7: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach Erstsprache, Migrationshintergrund und sozialer Herkunft



Deutsch

In Abbildung 3.8 sind die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter sozialer Herkunft im Vergleich zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit privilegierter sozialer Herkunft in Deutsch für die drei Gruppen sowie die beiden Klassenstufen dargestellt.

Abbildung 3.8: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach Erstsprache, Migrationshintergrund und sozialer Herkunft



In der Tabelle 3.2 sind die Anzahl Schülerinnen und Schüler ausgewiesen, auf die sich die Abbildungen 3.7 und 3.8 beziehen. Zum Teil handelt es sich um sehr kleine Fallzahlen.

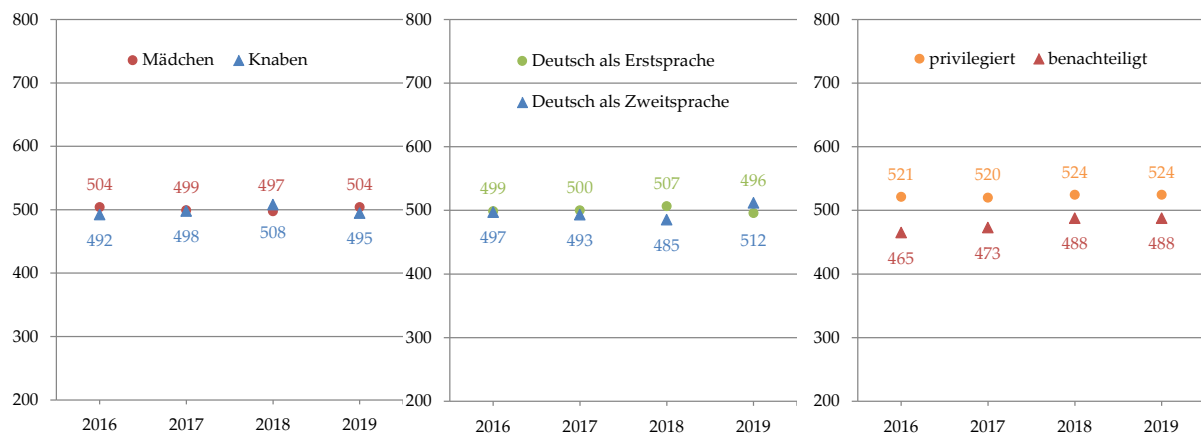
Tabelle 3.2: Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Erstsprache/Migrationshintergrund und sozialer Herkunft

	3. Klasse		5. Klasse	
	benachteiligt	privilegiert	benachteiligt	privilegiert
Einheimische Erstsprache Deutsch	34	75	44	63
Migranten Erstsprache Deutsch	9	7	3	8
Migranten andere Erstsprache	26	3	34	2

3.6 Leistungsunterschiede in Englisch

In Abbildung 3.9 sind die Leistungsunterschiede für die Jahre 2016 bis 2019 in Englisch zwischen Mädchen und Knaben, zwischen Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Erstsprache und Deutsch als Zweitsprache sowie zwischen Schülerinnen und Schülern mit benachteiligter und privilegierter sozialer Herkunft dargestellt.

Abbildung 3.9: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Englisch nach Geschlecht, Erstsprache und sozialer Herkunft

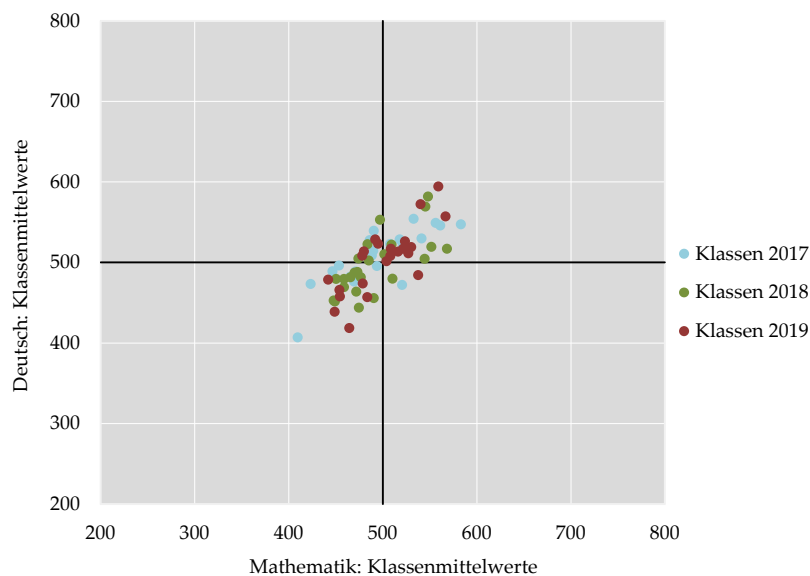


4 Fachliche Leistungen nach Klassen

4.1 Ergebnisse der 3. Klassen in Mathematik und Deutsch

Abbildung 4.1 zeigt die Ergebnisse der 3. Klassen in Mathematik und in Deutsch für die drei Standardprüfungen von 2017 bis 2019.

Abbildung 4.1: Leistungen der 3. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte

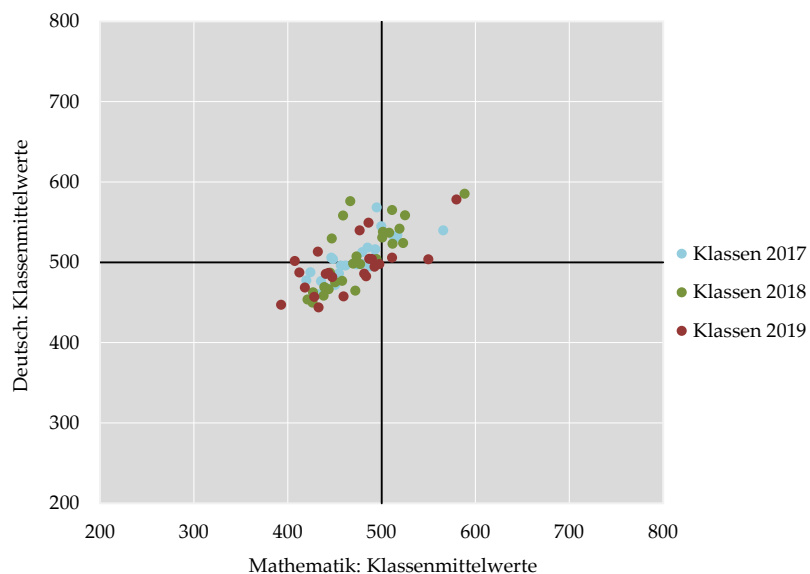


Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

4.2 Ergebnisse der 5. Klassen in Mathematik und Deutsch

Abbildung 4.2 zeigt die Ergebnisse der 5. Klassen in Mathematik und in Deutsch für die drei Standardprüfungen von 2017 bis 2019.

Abbildung 4.2: Leistungen der 5. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte

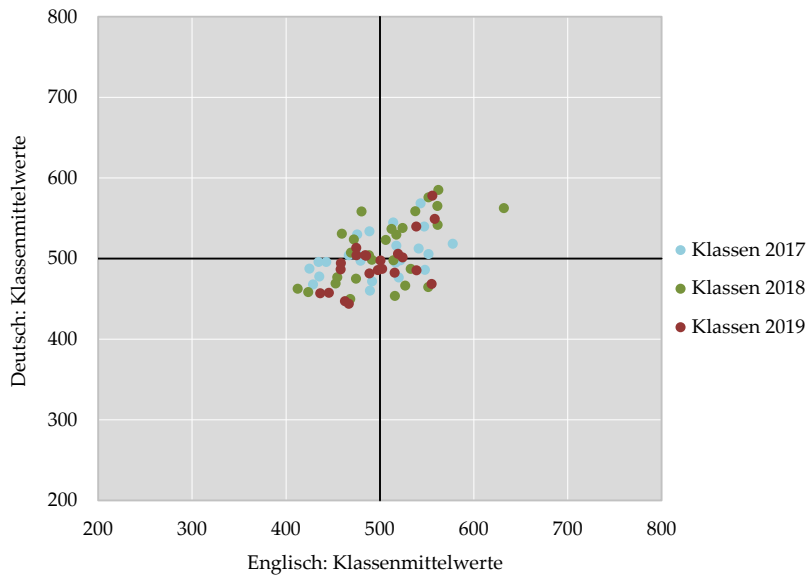


Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

4.3 Ergebnisse der 5. Klassen in Englisch und Deutsch

Abbildung 4.3 zeigt die Ergebnisse der 5. Klassen in Englisch und in Deutsch für die drei Standardprüfungen von 2017 bis 2019.

Abbildung 4.3: Leistungen der 5. Klassen in Englisch und in Deutsch: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

4.4 Leistungen nach der Zusammensetzung der Klassen

Tabelle 4.1 enthält die Korrelationskoeffizienten für die Standardprüfungen von 2016 bis 2019 zwischen der sozialen Klassenzusammensetzung und den Leistungen in Mathematik und Deutsch. Für die 5. Klasse sind zusätzlich die Korrelationskoeffizienten zwischen den Klassenmerkmalen und den Leistungen in Englisch dargestellt.

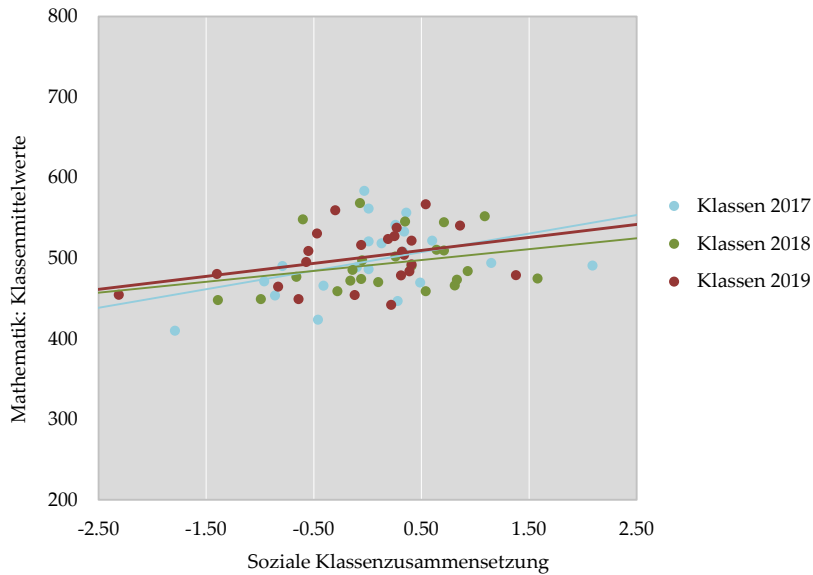
Tabelle 4.1: Soziale Klassenzusammensetzung und Leistung: Korrelationskoeffizienten

	3. Klasse				5. Klasse			
	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
Mathematik	.26	.41	.34	.35	.61	.25	.53	.31
Deutsch	.28	.56	.11	.28	.48	.24	.63	.27
Englisch	–	–	–	–	.13	.35	.29	.46

Anmerkung: Statistisch signifikante Zusammenhänge sind fett markiert.

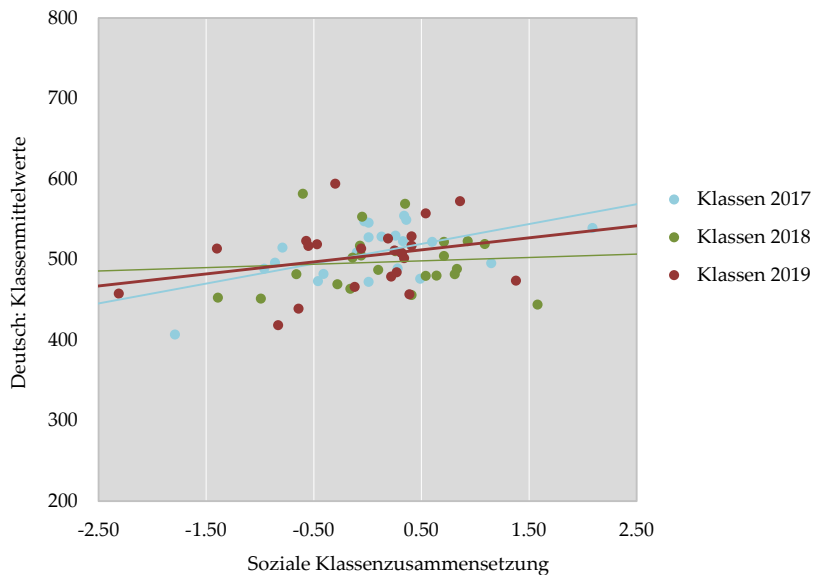
Die Abbildung 4.4 bis 4.8 zeigen, wie die Mathematik- und Deutschleistungen der 3. und 5. Klassen sowie die Englischleistungen der 5. Klassen mit der sozialen Klassenzusammensetzung zusammenhängen.

Abbildung 4.4: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Mathematikleistungen in der 3. Klasse: Klassenmittelwerte



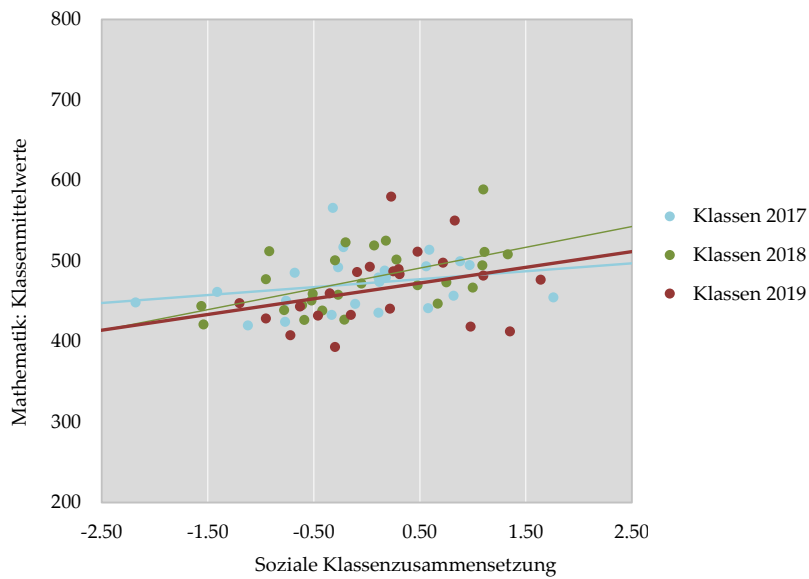
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 4.5: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Deutschleistungen in der 3. Klasse: Klassenmittelwerte



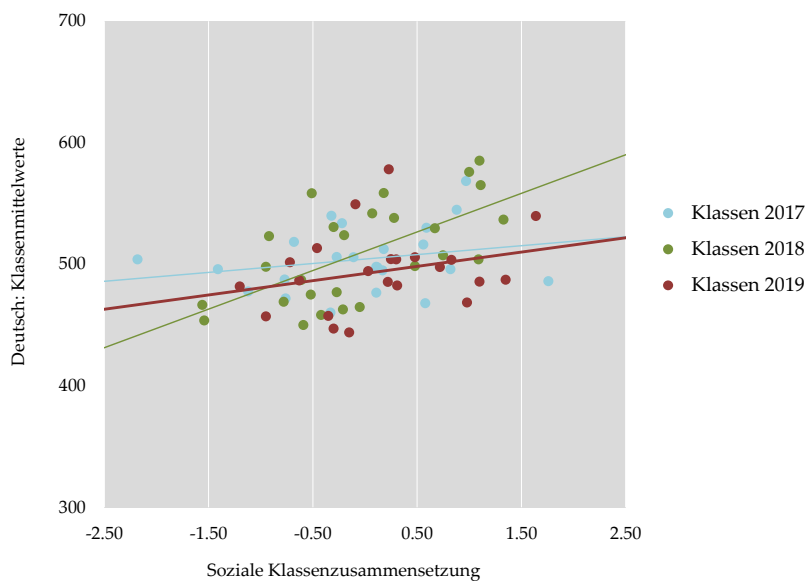
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 4.6: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Mathematikleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



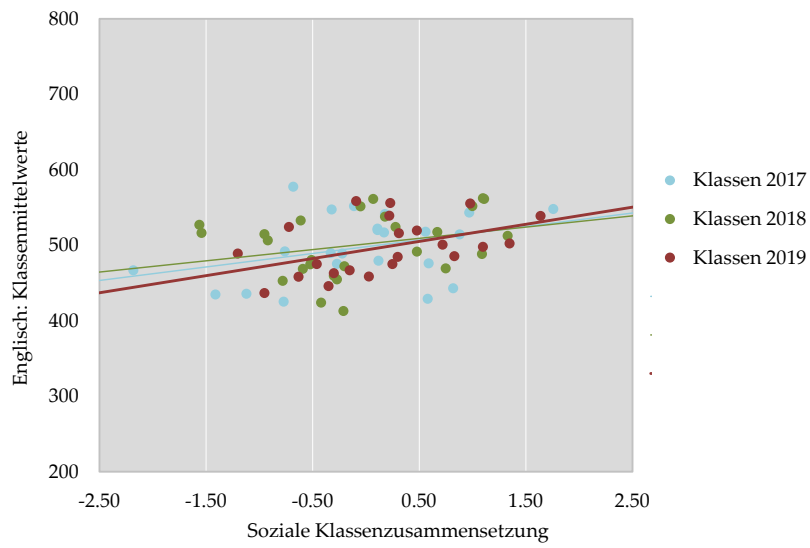
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 4.7: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Deutschleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 4.8: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Englischleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

5 Fragebogen

Zusätzlich zu den Leistungstests wurde den Schülerinnen und Schülern auch bei den Standardprüfungen 2019 ein Fragebogen vorgelegt. Analog zu den Standardprüfungen 2018 haben sowohl die 3. als auch die 5. Klassen Fragen zu Ursachen von allfälligen Stressbelastungen beantwortet. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse haben zusätzlich – einschliesslich diverser Fragen zum Unterstützungsunterricht sowie zum Übertritt in die Sekundarstufe – die Auftretenshäufigkeit von Cybermobbing beurteilt.

5.1 Fragebogen zum Stressempfinden

Der Fragebogen mit dem Titel "Was belastet oder stresst dich?" beinhaltete 17 Fragen zu Ursachen von Stress. Auf einer vierstufigen Skala von (fast) nie bis (fast) immer haben die Schülerinnen und Schüler angegeben, wie häufig sie sich aufgrund eines bestimmten Stressors belastet fühlen. Im Vergleich zu 2018 haben die Schülerinnen und Schüler im Jahr 2019 leicht über weniger Stress aufgrund von Zeitmangel im Hinblick auf Hausaufgaben oder Prüfungen berichtet. Ansonsten wurden die Fragen in den beiden letzten Erhebungsjahren im Mittel sehr ähnlich beantwortet.

Auch im Jahr 2019 waren die Antwortverteilungen der 3. und 5. Klassen sehr ähnlich. Die Tendenz der Standardprüfungen 2018, gemäss welcher die 3. Klassen leicht mehr Stress berichtet haben als die 5. Klassen, konnte nicht bestätigt werden. Im Jahr 2019 machte sich ein kleiner Effekt in die andere Richtung bemerkbar: So berichteten die 5. Klassen etwas mehr Stress aufgrund von Prüfungssituationen als die 3. Klassen. Markante Geschlechtsdifferenzen sind ebenfalls nicht erkennbar: Beispielsweise gaben Mädchen etwas häufiger als Knaben an, aufgrund von Prüfungssituationen sowie aus Angst vor Versagen in der Schule gestresst zu sein. Umgekehrt empfinden Knaben – im Vergleich zu Mädchen – leicht häufiger Stress aufgrund von zu langsamem Unterricht. Auch hierbei handelt es sich aber um kleine Differenzen – die meisten der Fragen wurden von beiden Geschlechtern äusserst ähnlich beantwortet. Aus diesen Gründen wurden die Angaben der beiden Klassenstufen sowie beider Geschlechter für die in Abbildung 5.1 dargestellten Antworthäufigkeiten zusammengefasst.

Verhältnismässig häufig genannte Ursachen für Stress stehen im Zusammenhang mit Versagensängsten, Prüfungssituationen, Hausaufgaben und Zeitdruck. Rund ein Drittel der Schülerschaft gab an, häufig bis immer unter Zeitdruck aufgrund von Hausaufgaben oder Lernen im Hinblick auf Prüfungen zu leiden. So wurden auch mehrere Prüfungssituationen (inklusive Vorträge oder Diktate) pro Woche als belastend eingestuft. Als leicht weniger häufig belastend wurden die Prüfungssituationen an sich beurteilt – dennoch empfinden nur 32 Prozent der Schülerinnen und Schüler Prüfungen, Diktate und Vorträge als (fast) nie belastend.

Der Unterricht wird vor allem dann als stressauslösend wahrgenommen, wenn dieser zu schnell vorwärts geht, die Schülerinnen und Schüler bestimmte Inhalte nicht verstehen oder die Lehrpersonen eine hohe Erwartungshaltung haben – rund 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben angegeben diese Situationen häufig bis immer als belastend zu empfinden. Vergleichsweise seltener belastend wurden Fehler im Unterricht von Schülerinnen und Schülern (13 Prozent), ungerechtes Verhalten von Lehrpersonen (12 Prozent) oder zu langsame Unterrichtsgeschwindigkeit (11 Prozent) als stressauslösend genannt.

Eine weitere Stressquelle kann das Verhalten von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Freundinnen und Freunden darstellen. Etwas weniger als die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler hat angegeben nie oder fast nie Stress aufgrund von Streitereien oder Provokationen zu empfinden. Jede zehnte Schülerin, jeder zehnte Schüler gab allerdings an, (fast) immer mit Stress auf Provokationen in der Schule zu reagieren.

Auch das Verhalten der Eltern kann Stress bei den Schülerinnen und Schülern auslösen. So gaben 21 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, häufig bis immer Stress aufgrund von Kontrolle oder Verboten seitens der Eltern zu empfinden. Die Erwartungshaltung der Eltern löst bei 20 Prozent der Schülerinnen und Schülern häufig oder immer Stress aus.

Abbildung 5.1: Antworthäufigkeiten zum Fragebogen "Was belastet oder stresst dich?"



Als Vergleichswerte können die Schweizer Ergebnisse der internationalen Studie "Health Behaviour in School-aged Children" herangezogen werden. In der Schweiz haben im Erhebungsjahr 2014 8 Prozent der 11-jährigen Knaben und 6 Prozent der gleichaltrigen Mädchen angegeben sich sehr durch die Arbeit für die Schule gestresst zu fühlen. Einigermassen durch Stress belastet fühlten sich 15 Prozent der Knaben und 12 Prozent der Mädchen.¹ Obwohl derartige Vergleiche aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsinstrumente mit Vorsicht zu geniessen sind, fällt die Ähnlichkeit der Anteile für die Antwortalternativen "(fast) immer" sowie "häufig" im Fragebogen der Standardprüfungen Liechtenstein mit den berichteten Prozenten aus der HBSC-Studie auf.

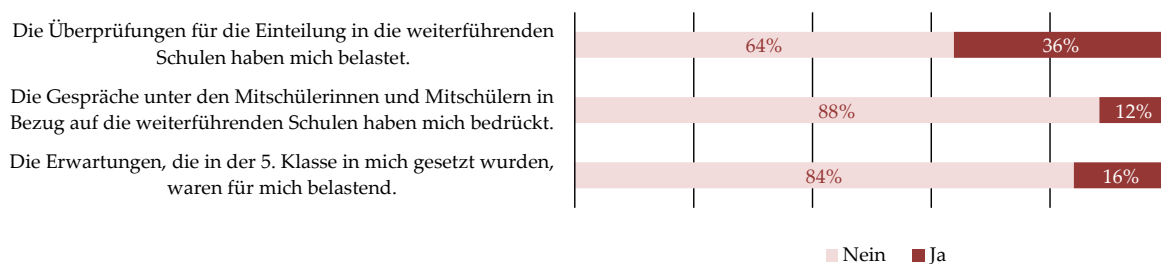
¹ Eichenberger, Y., Kretschmann, A., Delgrande Jordan, M. (2017). *Schulstress bei Jugendlichen in der Schweiz: Aktuelle Zahlen, zeitliche Entwicklung und Wohlbefinden Betroffener*. Faktenblatt Sucht Schweiz. Zugriff am 28.09.2018. Verfügbar unter: http://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user_upload/DocUpload/Factsheet-Schulstress-HBSC-2017.pdf

5.2 Fragen zum Übertritt auf die Sekundarstufe

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse haben auf Basis von drei dichotomen (ja/nein) Fragen beurteilt, inwieweit sie den Übertritt auf die Sekundarstufe als belastend empfanden.

Wie Abbildung 5.2 entnommen werden kann, haben 36 Prozent der Schülerinnen und Schüler die für den Übertritt relevanten Überprüfungen als belastend eingestuft. Seltener als belastend empfunden werden auf den Übertritt bezogene Gespräche mit Mitschülerinnen und Mitschülern (12 Prozent) sowie die Erwartungshaltung Anderer während der 5. Klasse (16 Prozent). Die Ergebnisse deuten auf keine nennenswerten Geschlechterdifferenzen bezüglich Belastungen aufgrund des Übertritts auf die Sekundarstufe hin.

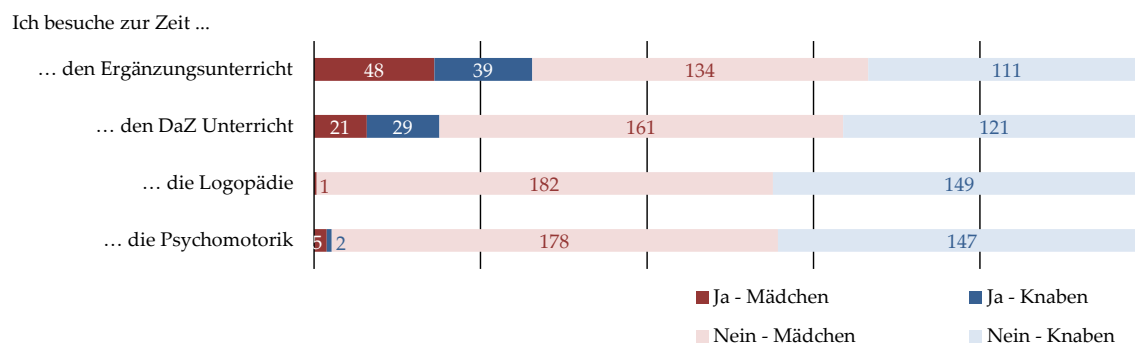
Abbildung 5.2: Empfundene Belastung aufgrund des Übertritts auf die Sekundarstufe



5.3 Fragen zu unterstützenden Massnahmen in der 5. Klasse

Alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen haben angegeben, inwieweit sie die einzelnen unterstützenden Programme besuchten. Die entsprechenden Anteile sind in Abbildung 5.3 ersichtlich.

Abbildung 5.3: Von unterstützenden Massnahmen betroffene Schülerinnen und Schüler



Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die mindestens eine der in Abbildung 5.3 dargestellten Fragen mit "ja" beantwortet haben, wurden gebeten, zwei weitere Fragen zu den unterstützenden Massnahmen zu beantworten: So gaben 95 Prozent der unterstützten Schülerinnen und Schüler an, dass sie froh um die Massnahmen sind. Fast die Hälfte (45 Prozent) der unterstützten Schülerinnen und Schüler gab allerdings an, dass sie das Gefühl haben, etwas zu verpassen, wenn sie dem Regelunterricht aufgrund unterstützender Massnahmen fernbleiben.

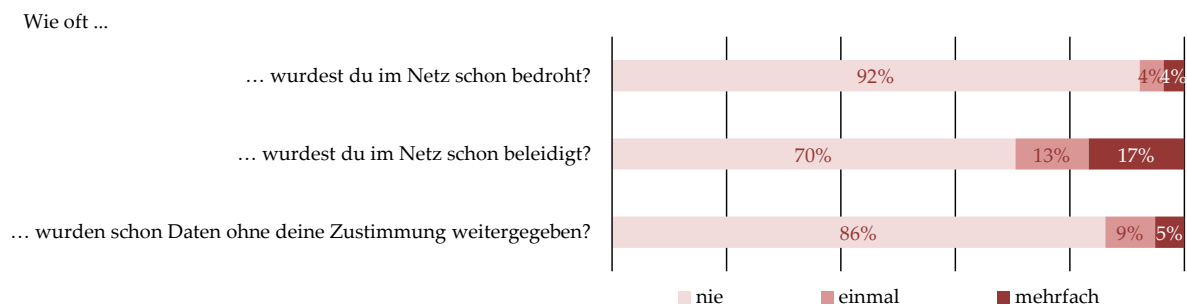
5.4 Fragen zu Cybermobbing

Im letzten Teil des Fragebogens wurden die Schülerinnen und Schüler zum Thema Cybermobbing befragt. Einleitend wurde Cybermobbing als absichtlich beleidigendes, bedrohliches, blossstellendes oder belästigendes Verhalten im Internet definiert. Dabei gaben 91 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass Cybermobbing in der Schule bereits thematisiert wurde. Dabei handelt es sich um einen Anstieg von 21 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil Schülerinnen und Schüler,

der an der Schule mindestens ein Opfer von Cybermobbing kennt, hat seit 2018 um 5 Prozentpunkte abgenommen und beträgt 11 Prozent.

Abbildung 5.4 zeigt auf, wie häufig die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse bereits Opfer von Cybermobbing waren. Lediglich 9 Prozent (2018: 8 Prozent) der Schülerinnen und Schüler haben angegeben, bereits einmal oder mehrfach im Internet bedroht worden zu sein. Der Anteil Schülerinnen und Schüler, der mindestens einmal Opfer von Bedrohungen in der Onlinewelt wurde, ist seit 2018 von einem Viertel auf knapp ein Drittel angestiegen. In 18 Prozent der Fälle wurden zudem mindestens einmal Fotos oder Videos der Schülerinnen und Schüler, ohne deren Einwilligung, im Internet weitergeleitet. Dieser Anteil hat seit 2018 um 4 Prozentpunkte abgenommen.

Abbildung 5.4: Auftretenshäufigkeit von Cybermobbing



Die in der Schweiz durchgeführte JAMES-Studie kann als Vergleich zu den im vorliegenden Abschnitt berichteten Zahlen dienen: Dort gaben im Jahr 2018 23 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren an, bereits einmal im Internet "fertiggemacht" worden zu sein. Der Anteil Schülerinnen und Schüler aus 5. Klassen des Fürstentums Liechtenstein, die angegeben haben mindestens einmal im Internet beleidigt worden zu sein, ist im Vergleich dazu etwas höher (30 Prozent). Möglicherweise kann aber ein grosser Teil dieser Differenz auf die unterschiedlichen Fragenformulierungen und untersuchten Altersgruppen zurückgeführt werden. Die JAMES-Studie beinhaltet ausserdem Hinweise dafür, dass die Weiterleitung privater Fotos oder Videos in der Schweiz (33 Prozent) häufiger auftreten könnte als im Fürstentum Liechtenstein (14 Prozent).²

² Sutter, L., Waller, G., Bernath, J., Külling, C., Willemsse, I., & Süss, D. (2018). JAMES – Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz. Zürich: Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

6 Anhang

6.1 Anforderungsniveaus 3. Klasse Mathematik

Arithmetik und Algebra

- N Einfache Additions- und Subtraktionsaufgaben, die den Zehner oder Hunderter nicht über- oder unterschreiten, werden richtig gelöst. Einfache Aufgaben mit Geld (beispielsweise Münzen zusammenzählen) werden korrekt gelöst. Aufgaben zum Vorwärts- und Rückwärtszählen in vorgegebenen Schritten werden korrekt gelöst.
- G Grundoperationen im Zahlenraum bis 1000 werden richtig gelöst. Einfache Textaufgaben, zum Teil mit Grössen, werden korrekt gelöst (beispielsweise «Viktor füllt gerade Traubensaft ab. Es sind schon 7 dl in der Flasche. Wie viel Traubensaft braucht es noch, damit die Literflasche voll ist?»). Einfache Zahlenrätsel mit mathematischen Ausdrücken werden korrekt gelöst (beispielsweise «Was ist die Hälfte von 720?»).
- E Erweiterte, schwierigere Aufgaben zu den Grundoperationen werden korrekt gelöst (beispielsweise $17 \cdot 28$). Aufgaben zu den Grössen (Geld und Zeit) werden gelöst, ebenso Textaufgaben mit Grössen (beispielsweise «Lionel will ein kleines Floss bauen. Dazu benutzt er einen Haselnusszweig. Dieser ist 172 cm lang. Lionel will immer 20 cm lange Stücke zusägen. Für wie viele Stücke reicht der Zweig?»). Schwierige Zahlenrätsel mit mathematischen Ausdrücken werden korrekt gelöst (beispielsweise «Ich denke mir eine Zahl: Wenn ich 120 von meiner Zahl subtrahiere, erhalte ich das Dreifache von 70. Wie heisst meine Zahl?»).

Funktionen und Relationen

- N Die Schülerinnen und Schüler finden die Regel von einfachen arithmetischen Zahlenfolgen, bei denen eine gleich bleibende Zahl addiert oder subtrahiert werden muss. Einfache Eigenschaften von Zahlen wie gerade/ungerade, teilbar durch 5 werden erkannt. Erste Aufgaben zu den Relationen werden korrekt gelöst («1 kg Kartoffeln kostet 2.40 Fr., wie viel kosten 2 kg?»).
- G Einfache Aufgaben zu den Relationen werden korrekt gelöst («2 l Apfelsaft kosten 7.- Fr., Wie viel Apfelsaft erhalte ich für 10.50 Fr.?»). Figurenfolgen werden korrekt zeichnerisch fortgesetzt.
- E Die Schülerinnen und Schüler finden die Regel von schwierigeren arithmetischen Zahlenfolgen, bei denen sich Subtraktion und Addition abwechseln oder Multiplikationen nötig sind. Schwierigere Aufgaben zu den Relationen werden korrekt gelöst («1 kg Kartoffeln kostet 2.40 Fr., wie viel kosten 5 kg?»).

Geometrie

- N Einfache Anweisungen mit geometrischen Begriffen (z.B. Quadrat, Kreis) werden korrekt gezeichnet. Einfache Bilder können korrekt gespiegelt werden. Der Begriff der Spiegelachse wird jedoch noch nicht verstanden.
- G Eindimensionale Bilder werden mehrheitlich korrekt gespiegelt. Bei Figuren mit einer Spiegelachse kann diese korrekt eingezeichnet werden. Auf gefalteten Blättern können die notwendigen Schnitte für vorgegebene einfache Scherenschnitte eingezeichnet werden.
- E Komplexere eindimensionale und zweidimensionale Bilder können korrekt gespiegelt werden. Bei Figuren mit mehr als einer Spiegelachse können diese korrekt eingezeichnet werden. Auf gefalteten Blättern können die notwendigen Schnitte für vorgegebene anspruchsvollere Scherenschnitte eingezeichnet werden.

6.2 Anforderungsniveaus 3. Klasse Deutsch

Rechtschreibung

- N Häufig gebrauchte Alltagswörter, die lautgetreu geschrieben werden, auch wenn dazu die Unterscheidung zwischen «b» und «p» oder «d» und «t» nötig ist (beispielsweise Bank), werden richtig geschrieben.
- G Häufig gebrauchte Alltagswörter, die Verdopplungen, Dehnungen oder ck/tz beinhalten, werden richtig geschrieben (beispielsweise Stuhl, Blitz, Koffer, Schnecke). Dass diese Begriffe richtig geschrieben werden, hat noch wenig mit eigentlicher Regelkenntnis zu tun, sondern beruht auf deren häufiger Verwendung.
- E Den Schülerinnen und Schülern gelingt es, auch weniger häufig verwendete Begriffe aus dem Alltag, die verschiedenste Rechtschreibschwierigkeiten enthalten, richtig zu schreiben (beispielsweise Eichhörnchen, Erdbeere). Vorgegebene Sätze werden korrekt abgeschrieben.

Sprachreflexion

- N Das Alphabet ist im Ansatz bekannt, das Sortieren von Wörtern nach dem Alphabet gelingt nur, wenn sich die Anfangsbuchstaben der Wörter unterscheiden.
- G Die Vergleichsformen der meisten Adjektive werden korrekt gebildet. Die Wortarten Verb und Adjektiv werden bei einfachen Begriffen meistens richtig erkannt, auch wenn sie in einem Text selber gesucht werden müssen (beispielsweise startete, saubere). Das Alphabet ist bekannt und vorgegebene Begriffe werden dementsprechend sortiert.
- E Einfache Adjektive und Verben werden sicher erkannt. Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch mit zusammengesetzten Nomen umgehen und entsprechende Wörter selber bilden. Das Bilden von Sätzen aus einzelnen Satzteilen gelingt, auch wenn aus den Satzteilen eine Frage gebildet werden muss.

Lesen

- N Die Schülerinnen und Schüler können einfache Anweisungen lesen und umsetzen (beispielsweise «Schreibe den ersten grossen Buchstaben des Alphabets auf das Blatt. Streiche ihn mit einem Kreuz durch.»). Ganz einfache Informationen werden aus einfachen Fliesstexten korrekt abgelesen.
- G Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Anweisungen lesen und umsetzen (beispielsweise «Übermale alle m in der mittleren Reihe mit rot. Umkreise den hintersten Buchstaben jeder Reihe.»). Fragen zu einfachen Fliesstexten, deren Antworten direkt im Text nachgelesen werden können, werden korrekt beantwortet.
- E Komplexe Anweisungen, die problemlöseorientierte Lösungsstrategien verlangen, werden korrekt ausgeführt (beispielsweise «Schreibe die Zahl Zwölf in die linke Hälfte des Feldes. Ziehe hinter der letzten Ziffer eine Linie von oben nach unten. Spiegle nun die Zahl an dieser Linie.»). Fragen zu einfachen Fliesstexten, die nicht direkt aus dem Text beantwortet werden können, sondern eine Interpretation verlangen, werden korrekt beantwortet.

Schreiben

- N Die gestellten Fragen werden in der Geschichte teilweise beantwortet. Die Gedanken sind meistens nicht logisch und verständlich ausgeführt und wenig gehaltvoll. Satzbau, Rechtschreibung und Grammatik werden teilweise beherrscht.
- G Die Ausführungen passen zum Thema. Die Gedanken sind teilweise logisch verbunden und verständlich ausgeführt. Der Text ist recht gehaltvoll. Satzbau, Rechtschreibung und Grammatik werden weitgehend beherrscht. Der Schreibstil ist sicher, die Texte sind kreativ.

E Die Ausführungen passen sehr gut zum Thema. Die Gedanken sind logisch verbunden und verständlich ausgeführt. Die Sätze werden sinnvoll miteinander verbunden. Es handelt sich um einen gehaltvollen Text. Die Satzschlusszeichen werden nahezu fehlerfrei angewendet. Der Satzbau ist abwechslungsreich und die Wortwahl treffend. Der Schreibstil ist sehr sicher, die Texte sind ausgesprochen kreativ.

6.3 Anforderungsniveaus 5. Klasse Mathematik

Arithmetik und Algebra

N Grafisch dargestellte Bruchteile können abgelesen oder nach Angabe des Bruchteils selber eingezeichnet werden. Einfache Grundoperationen sind nur zum Teil möglich (beispielsweise 6×438), wobei das Lösungsverfahren (Kopf, halbschriftlich, schriftlich) nicht vorgegeben ist.

G Einfache Grundoperationen werden korrekt gelöst (eigene Wahl des Lösungsverfahrens). Der Umgang mit Nullen im Zusammenhang mit Multiplikationen und Divisionen ist bekannt. Das Verständnis für den Wert von Bruchzahlen ist noch unvollständig und Textaufgaben werden meistens nicht korrekt gelöst.

E Es werden auch schriftliche Divisionen mit zweistelligem Divisor korrekt gelöst. Die Werte von Bruchteilen können korrekt miteinander verglichen werden. Zahlenrätsel, die verschiedene mathematische Ausdrücke enthalten, werden korrekt gelöst (Beispiel: «Wenn ich zu einer Zahl das Produkt von 20 und 15 addiere, erhalte ich 873. Wie heisst meine Zahl?»). Textaufgaben werden korrekt gelöst (Beispiel: «Eine Sonnenblume war letzte Woche 1.20 m gross. Nun ist sie noch einmal um einen Fünftel gewachsen. Wie gross ist sie jetzt?»).

Funktionen und Relationen

N Schülerinnen und Schüler, die die Grundanforderungen nicht erfüllen, können im Ansatz einfache Informationen, die direkt aus Grafiken und Tabellen ablesbar sind, finden.

G Einfache Aufgaben zu den Proportionen können korrekt gelöst werden (Zweisätze). Einfache Aufgaben, bei denen verschiedene Informationen aus Grafiken abgelesen oder miteinander verarbeitet werden müssen, werden korrekt gelöst.

E Aufgaben zur direkten und indirekten Proportion werden richtig gelöst. Aufgaben, bei denen Informationen aus Tabellen abgelesen und miteinander verrechnet werden müssen, werden korrekt gelöst.

Geometrie

N Schülerinnen und Schüler, die die Grundanforderungen nicht erfüllen, kennen geometrische Körper nur unvollständig. Sie können keine Kreise nach Angabe von Radius und Kreismittelpunkt mittels Zirkel zeichnen oder Geraden parallel verschieben. Flächen und Umfänge einfacher Figuren auf dem Geobrett können jedoch bestimmt werden.

G Einfache geometrische Anweisungen können umgesetzt werden (Beispiel: «Zeichne zur Geraden g einen rechten Winkel.»). Mögliche Körpernetze eines Würfels werden erkannt. Von Figuren mittlerer Komplexität auf dem Geobrett können Flächen und Umfang bestimmt werden. Einfache Aufgaben zum Thema Grundriss und Seitenansicht werden korrekt gelöst.

E Komplexere geometrische Anweisungen können umgesetzt werden. Geometrische Körper können beschrieben werden. Die Flächen von komplexeren Figuren auf dem Geobrett können bestimmt werden. Schwierige Aufgaben zum Thema Grundriss und Seitenansicht werden korrekt gelöst.

6.4 Anforderungsniveaus 5. Klasse Deutsch

Rechtschreibung

- N Einfache, häufig gebrauchte Wörter werden korrekt geschrieben, auch wenn sie Verdopplungen oder Dehnungen enthalten (beispielsweise viele, verbreitet, kann).
- G Weniger häufig verwendete Wörter mit Verdopplungen oder Dehnungen werden korrekt geschrieben (beispielsweise stösst, dient). Im/ihm werden unter Berücksichtigung des Kontexts richtig eingesetzt.
- E Selten verwendete Wörter wie herrscht oder Geduld werden korrekt geschrieben. Kommas zwischen Teilsätzen und bei Aufzählungen werden im Ansatz korrekt gesetzt. Die Zeichensetzung bei direkter Rede gelingt.

Sprachreflexion

- N Einfache Alltagswörter, die typisch für ihre Wortart sind, werden korrekt bestimmt (beispielsweise blieb, stehen, dem, die). Es gelingt hingegen noch nicht, die Zeitformen von Verben zu bestimmen oder Verben nach Angabe von Person und Zeit zu konjugieren. Es gelingt auch noch nicht, Satzteile im Nominativ passend zum ganzen Satz einzusetzen.
- G Nomen, Verben, Adjektive und Pronomen können bestimmt werden, ebenso Verben in den Zeitformen Präsens, Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt. Einfache Verben können nach Vorgabe von Person und Zeit richtig konjugiert werden (Grundform, Präsens, Perfekt). Satzteile im Nominativ werden oft mit korrekter Fallform in die Lücken eingesetzt.
- E Satzteile im Nominativ werden auch dann richtig in die Lücke eingesetzt, wenn der Genitiv verlangt wird oder wenn maskuline Nomen im Akkusativ stehen. Verben mit Lautwechsel können nach Vorgabe von Person und Zeit richtig konjugiert werden. Satzteile und Fragewörter können korrekt in Verbenfächer eingefüllt werden.

Lesen

- N Einfache Fragen, deren Antworten direkt aus dem Text ablesbar sind, können richtig beantwortet werden.
- G Fragen, zu deren Beantwortung genaues Lesen sowie einfache Interpretationen nötig sind, werden korrekt beantwortet.
- E Fragen, zu deren Beantwortung verschiedene Informationen miteinander verknüpft werden müssen, die Interpretationen erfordern oder das Erkennen von Zusammenhängen nötig machen, werden korrekt beantwortet.

Texte schreiben

- N Die gestellten Fragen werden in der Geschichte weitgehend beantwortet. Die Gedanken sind jedoch meistens nicht logisch und verständlich ausgeführt und wenig gehaltvoll. Satzbau, Rechtschreibung und Satzzeichensetzung werden teilweise beherrscht.
- G Die Ausführungen passen gut zum Thema. Der Text ist gehaltvoll. Die Gedanken sind logisch verbunden und verständlich ausgeführt. Die Sätze werden sinnvoll miteinander verbunden, der Satzbau ist abwechslungsreich und die Wortwahl ist treffend. Satzbau, Rechtschreibung und Grammatik werden weitgehend beherrscht. Der Schreibstil ist sicher, die Texte sind kreativ.
- E Die Fragen werden detailliert beantwortet. Die Gedanken sind logisch verbunden und verständlich ausgeführt, auch wenn es sich um komplexere Ausführungen handelt. Der Text ist sehr gehaltvoll. Der Satzbau ist sehr abwechslungsreich und die Wortwahl ist auch bei komplexeren Begriffen sehr

treffend. Der Schreibstil ist sehr sicher und gewandt, die Texte sind ausgesprochen kreativ. Der Satzbau ist sehr abwechslungsreich und die Wortwahl ist auch bei komplexeren Begriffen sehr treffend. Der Schreibstil ist sehr sicher und gewandt, die Texte sind ausgesprochen kreativ.

6.5 Niveaus in Englisch gemäss Lingualevel

Hörverstehen

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können einfache, wichtige Informationen verstehen (z.B. Name, Alter, Land), wenn sich andere vorstellen. In der Schule können sie einfache Anforderungen verstehen wie «Steh bitte auf!», «Komm zu mir!», «Schliess bitte die Tür!»
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt. In einem Geschäft verstehen sie, was etwas kostet, wenn sich der Verkäufer darum bemüht, verständlich zu sprechen.
- A2.1 Wenn jemand darüber spricht, wie es ihm oder ihr geht, dann können Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 zum Beispiel verstehen, ob er/sie fröhlich, müde oder krank ist. Sie können die Hauptsache von dem, was in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen oder Mitteilungen gesagt wird, verstehen.
- A2.2 Wenn Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 längere Tonaufnahmen oder Gespräche hören, können sie meistens verstehen, worum es geht; wichtig ist, dass Standardsprache gesprochen wird und ihnen das Thema vertraut ist. Sie können verstehen, wie man zu Fuss, mit Bus oder Bahn an einen bestimmten Ort gelangt, wenn man langsam und deutlich mit ihnen spricht.

Leseverstehen

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können auf Plakaten, Flyern und Schildern grundlegende Informationen (z.B. zu Ort, Zeit oder Preisen) finden und verstehen. Sie können im Schulalltag einige ganz kurze Arbeitsanweisungen verstehen, wenn sie sie schon ein paar Mal genau so oder ähnlich angetroffen haben.
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können ein Formular gut genug verstehen, um zu wissen, wo sie die wichtigsten Angaben zu sich selbst (z.B. den Namen) hinschreiben müssen. Sie können kurze, einfache Mitteilungen verstehen (z.B. einen konkreten Vorschlag für ein Treffen).
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können in Kurznachrichten zu Themen, die sie interessieren (z.B. Sport, Stars), die wichtigsten Punkte verstehen. Sie können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und sie können die Hauptpersonen erkennen.
- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können in einfachen Texten aus dem Alltag, wie zum Beispiel Informations- und Werbebroschüren, wichtige Informationen finden und verstehen. Sie können aus einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.

Schreiben

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können in einem Steckbrief oder in kurzen, einfachen Sätzen schreiben, wer sie sind und wo sie wohnen. Sie können einige sehr alltägliche Wörter notieren (z.B. «Mädchen», «Hund», «Haus»).
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können sich selbst, ihre Familie und ihre Hobbys kurz vorstellen und mit einfachen Worten einige Alltagsgegenstände beschreiben. Sie können für Freunde eine kurze Nachricht schreiben (Information, Frage).
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können in sehr kurzen Sätzen aufschreiben, was sie am liebsten haben oder was sie gerne bekommen würden (z.B. Essen, Kleider, Tiere). Sie können anderen Jugendlichen eine Einladung schreiben (z.B. für eine Party).
- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können ein Ereignis beschreiben, indem sie in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist. Sie können mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige (z.B. in einer Jugendzeitschrift) reagieren.

Sprechen

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können mit einfachen Worten grüssen, und sie können ja, nein, Entschuldigung, bitte, danke sagen. Sie können auf etwas zeigen und fragen, was es ist. Sie können einige ganz alltägliche Esswaren und Getränke bestellen.
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können sich auf einfache Art verständigen, sind aber darauf angewiesen, dass die Gesprächspartner auf sie Rücksicht nehmen und ihnen helfen. Sie können sagen, was sie gerne essen und trinken.
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können anderen Menschen Fragen über ihren Wohnort stellen oder über das Land, aus dem sie kommen. Sie können einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, und nach dem Preis fragen.
- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können jemanden, den sie kennen, um einen Gefallen bitten und sie können auch reagieren, wenn sie jemand um einen Gefallen bittet. Wenn in alltäglichen Gesprächssituationen etwas unklar ist, können sie die Leute, die mit ihnen reden, darum bitten zu wiederholen oder etwas zu erklären.

Übersicht über die Niveaueinteilung im Englisch nach Schuljahr (Schulamt Liechtenstein, 2010)

Schuljahr	Hören	Lesen	Schreiben	Sprechen
1	-	-	-	-
2	A1.1	-	-	A1.1
3	A1.1	A1.1	A1.1	A1.1
4	A1.1 – A1.2	A1.1 – A1.2	A1.1	A1.1
5	A1.2 – A2.1	A1.2 – A2.1	A1.1 – A1.2	A1.1 – A1.2
6	A2.1 – A2.2	A2.1 – A2.2	A1.2 – A2.1	A1.2 – A2.1
7	A2.2 – B1.1	A2.1 – B1.1	A2.1 – A2.2	A2.1 – A2.2
8	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.2	A2.1 – B1.1	A2.1 – B1.1
9	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.1	A2.2 – B1.2

7 Glossar

Anforderungsniveau – In den Teilbereichen von Mathematik und Deutsch wurden Testaufgaben mit vergleichbarer inhaltlicher Ausrichtung und ähnlichem Schwierigkeitsgrad zu Anforderungsniveaus zusammengefasst. Schülerinnen und Schüler, die ein bestimmtes Anforderungsniveau erreichen, können die Aufgaben dieses Niveaus mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit von mindestens 50 Prozent lösen. Für jeden Teilbereich wurden jeweils drei Anforderungsniveaus gebildet: erweiterte Anforderungen, Grundanforderungen und Grundanforderungen noch nicht erfüllt.

Ergebnisrückmeldung – Den Lehrpersonen, die sich an den Standardprüfungen beteiligten, wurde eine ausführliche Ergebnisrückmeldung zugestellt. Die Ergebnisrückmeldung enthält die Testergebnisse sowohl für jedes einzelne Schulkind als auch für die gesamte Klasse sowie die anonymisierten Testergebnisse der anderen Klassen, die an den Standardprüfungen teilgenommen haben.

Korrelation – Der Zusammenhang zwischen den zwei Merkmalen wird durch den Korrelationskoeffizienten « r » beziffert. Der Koeffizient gibt die Stärke des Zusammenhangs zweier Merkmale in Form einer Zahl an. Er liegt zwischen -1 und $+1$. Ein positiver Wert bedeutet, dass ein hoher Wert eines Merkmals mit dem hohen Wert eines anderen Merkmals auftritt («je mehr, desto mehr»). Ein negativer Koeffizient besagt, dass ein hoher Wert mit dem niedrigen Wert eines anderen Merkmals auftritt («je mehr, desto weniger»). Ein Koeffizient von 0 bedeutet, dass zwischen den beiden Merkmalen kein Zusammenhang besteht. Korrelationskoeffizienten von $r = 0.1$ werden als klein beurteilt, solche von $r = 0.3$ als mittel und solche von $r = 0.5$ als gross.

Leistungsunterschiede bzw. *Effekte* sind dann bedeutsam, wenn sie 20 Punkte oder mehr betragen. Unterschiede bzw. Effekte ab 20 Punkten sind als klein bzw. schwach, ab 50 Punkten als mittelgross bzw. mittelstark und ab 80 Punkten als gross bzw. stark zu beurteilen.

Signifikantes Ergebnis – Ein Ergebnis (Unterschied oder Zusammenhang) ist statistisch signifikant, wenn es durch ein statistisches Testverfahren überprüft und für gültig befunden wurde. Es kann mit einer bekannten, im Voraus festgelegten Irrtumswahrscheinlichkeit (üblicherweise $p = 0.05$) von der Stichprobe auf die Population geschlossen werden. In diesem Bericht erfüllen signifikante Ergebnisse die Bedingung $p < 0.05$. Die Signifikanz eines Ergebnisses sagt aber nichts aus über dessen Relevanz. Um signifikante Ergebnisse zu beurteilen, wird daher die Effektgrösse berechnet.

Soziale Herkunft – Für die soziale Herkunft wurde ein Index aus den Merkmalen «Anzahl Zimmer pro Person im Haushalt» und «Anzahl Bücher im Haushalt» gebildet. Der Index zur sozialen Herkunft der Kinder hat den Mittelwert 0 und die Standardabweichung 1 .

Teilbereiche – Die Ergebnisse in den Standardprüfungen werden in Teilbereichen ausgewiesen. In Mathematik werden die Leistungen in den Teilbereichen Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie ausgewiesen, in Deutsch in den Teilbereichen Lesen, Sprachreflexion, Rechtschreibung und Texte schreiben. In Englisch werden die Leistungen für die Teilbereiche Hörverständnis, Leseverständnis, Schreiben und Sprechen ausgegeben.